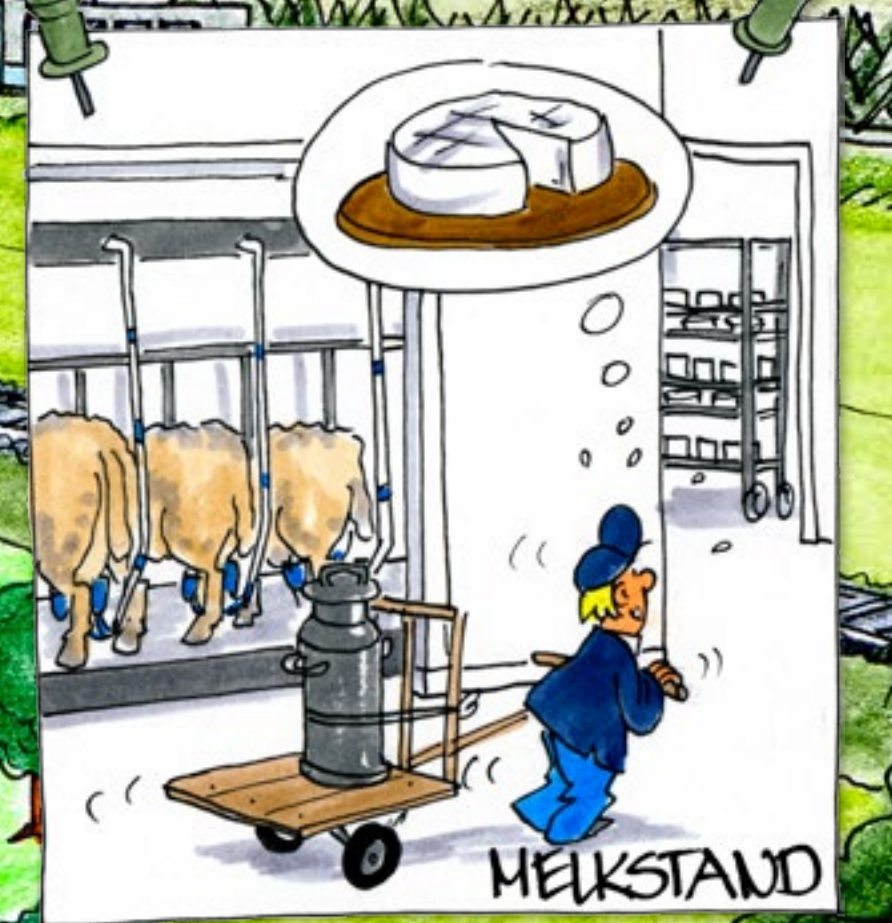
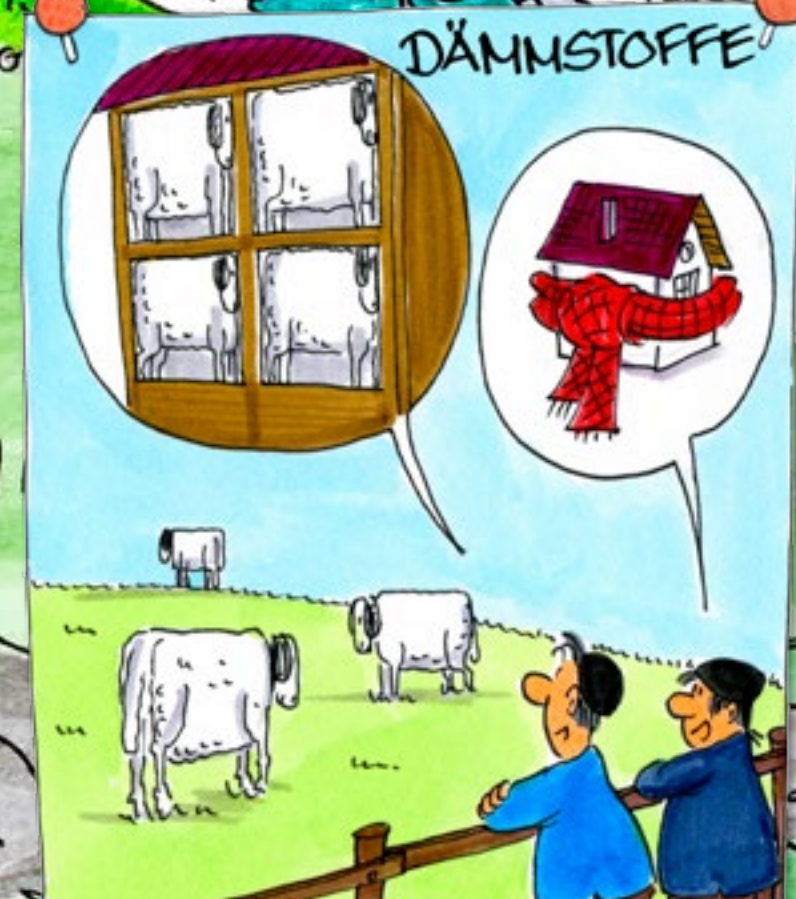
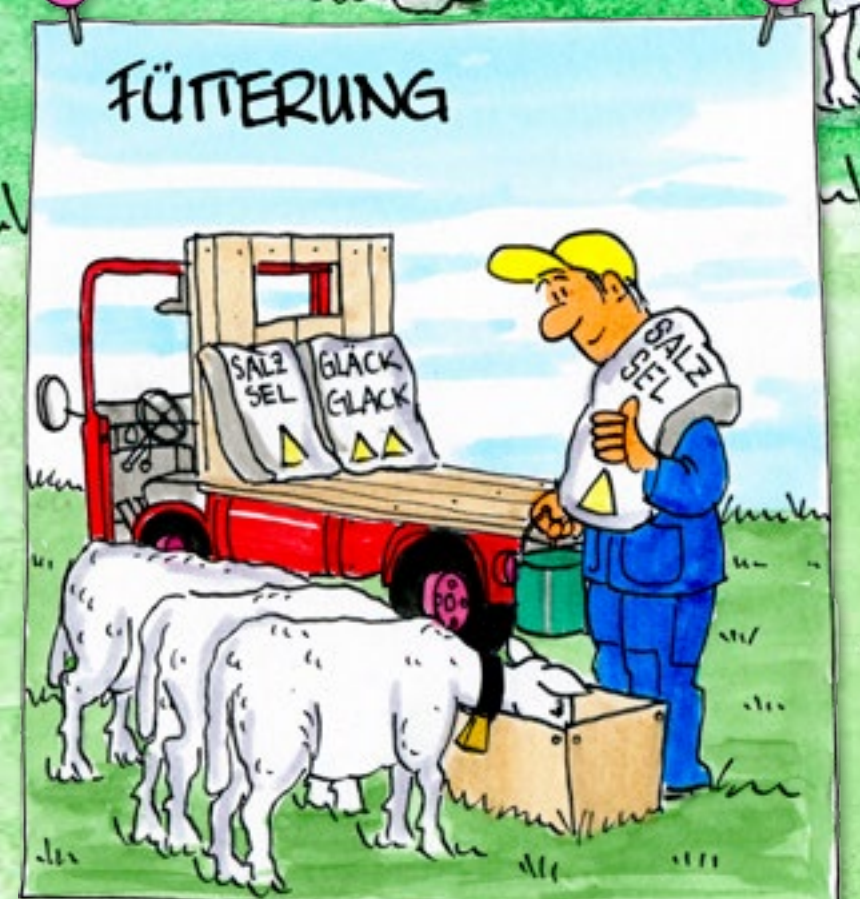
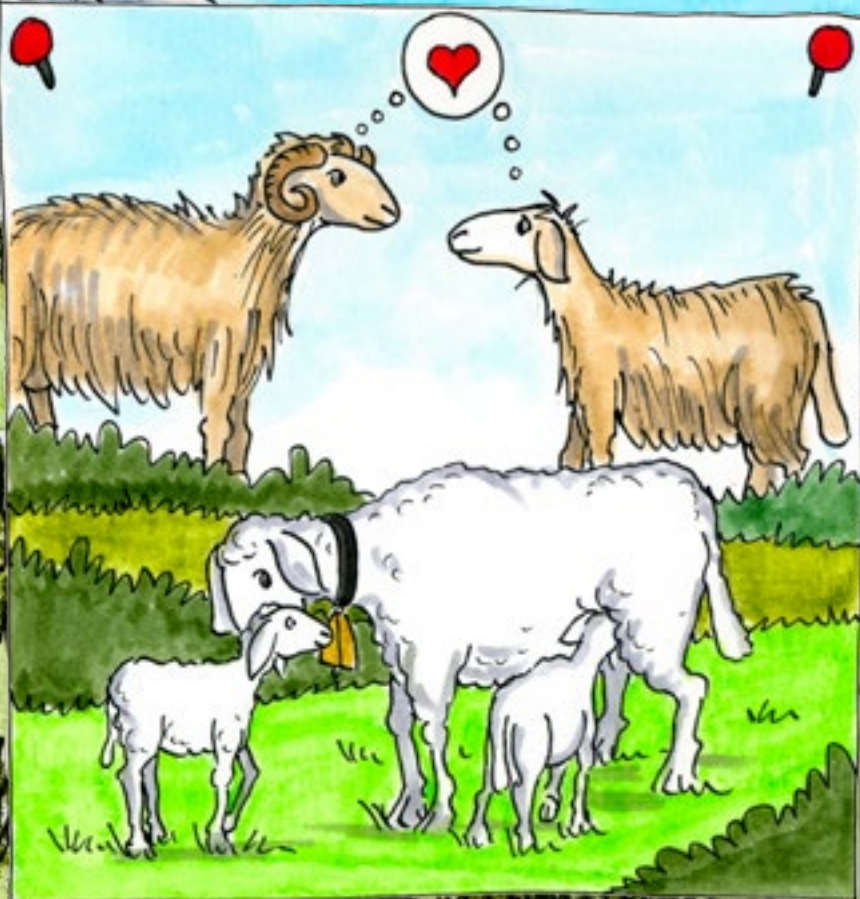


SCHAFLAND SCHWEIZ



Filz aus Schafwolle

Aus Schafwolle kann man Filz herstellen. Dieser lässt sich zum Beispiel zu Hüten, Kleidern oder Pantoffeln verarbeiten, aber auch in der Technik als Dichtung oder Brandschutz einsetzen. Filz ist dehnbar, druckelastisch und widerstandsfähig, sodass kaum Knitter entstehen. Filz ist schallhemmend und isoliert gegen Hitze und Kälte. Filz ist in der Regel nicht brennbar. Sogar bei direkter Feuereinwirkung wird der Stoff ab ca. 320 Grad nur verkohlen.



Ein Filzball entsteht

Mit einfachen Mitteln kann man aus Schafwolle einen Filzball herstellen, den man zum Beispiel als Schlüsselanhänger an einen Bändel hängen kann. Zum Filzen benötigt man gereinigte und gekämmte Wolle. Diese erhält man im Bastelladen oder im Internet unter www.spycher-handwerk.ch.

Material

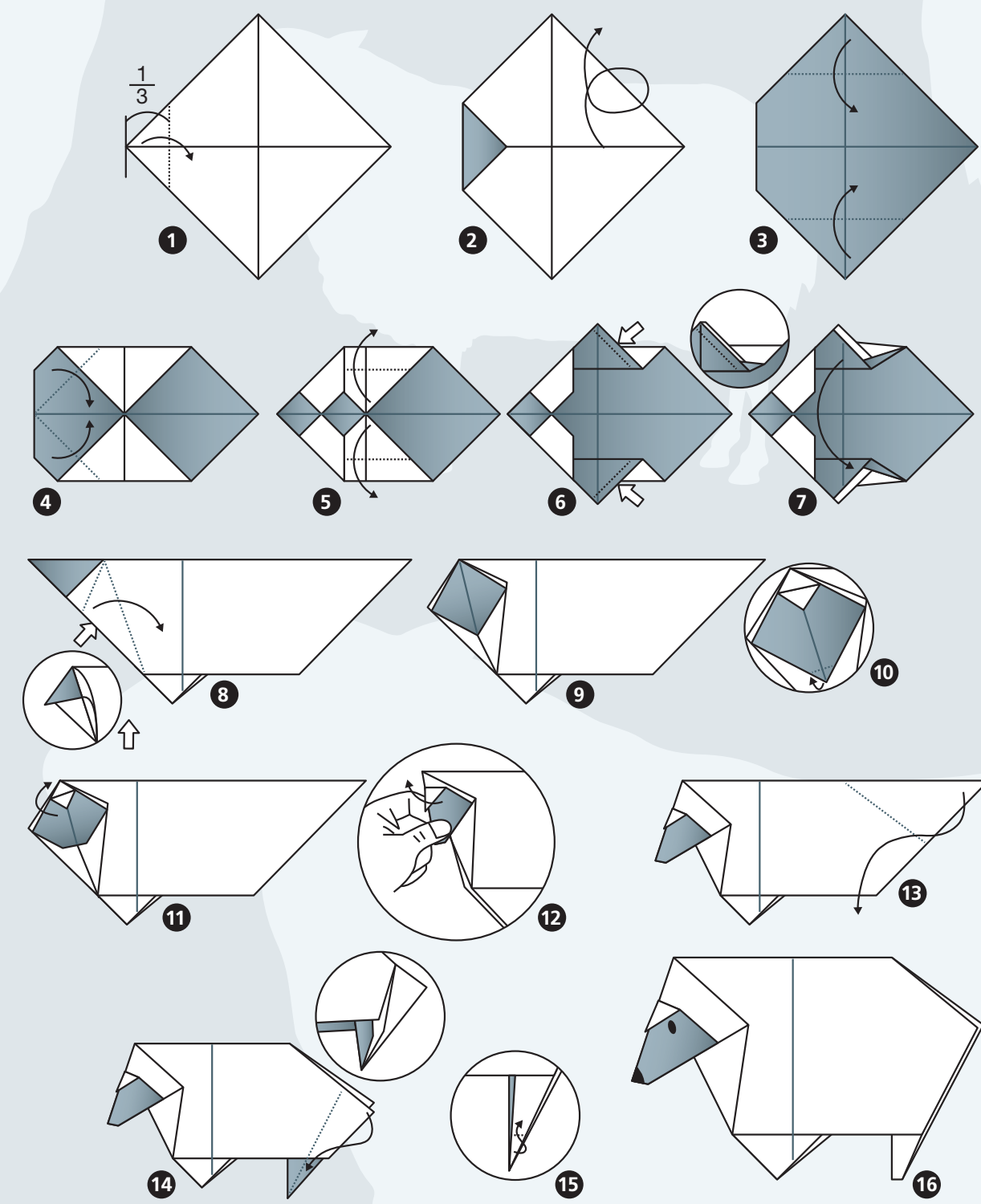
- 50g naturfarbene Wolle
- 10g farbige Wolle
- Schüssel mit warmem Seifenwasser
- Ein Stück Seife
- Ein kleines Stück Tüllvorhang

Und so geht's:

- Die naturfarbene Wolle zu handgrossen Flocken zupfen.
- Die farbige Wolle in etwas kleinere Stücke zupfen.
- Einige der naturfarbenen Wollflocken ganz satt zu einem Kern für den Ball wickeln.
- Das entstandene Knäuel in warmes Seifenwasser eintauchen.
- Die restliche naturfarbene Wolle um den Kern wickeln und erneut ins Seifenwasser tauchen.
- Die farbigen Wollstücke in der gewünschten Anordnung auf den nassen Ball legen.
- Mit dem Seifenstück die nasse Oberfläche einreiben.
- Anschließend den Ball in den Tüllvorhang legen.
- Das ganze Paket befeuchten.
- Den Ball im Tüll mittels kreisförmiger Bewegungen drehen und wenden, bis die Wolle an der Balloberfläche mit dem Rest verbunden ist.
- Den Ball aus dem Tüll nehmen.
- Mit beiden Händen und wenig Druck den Ball so lange reiben, bis die gewünschte Festigkeit erreicht ist.
- Zwischendurch immer wieder mit Seifenwasser anfeuchten.
- Zum Schluss den Ball auspressen und mit sauberem Wasser ausspülen.
- Den Ball zum Trocknen auf ein Frotteetuch legen.

Schaf-Origami

Origami ist die alte japanische Kunst des Papierfaltens. Ohne Leim und Schere entstehen allein durch Falten an einem meist quadratischen Papier zwei- und dreidimensionale Objekte. Hier eine Anleitung zum Falten eines Schafes. Dazu eignet sich sehr gut ein zweifarbiges Papier.



LID.CH

Weitere Informationen zur Schafhaltung und zur Landwirtschaft in der Schweiz www.landwirtschaft.ch
www.lid.ch
www.caprovis.ch
www.agri-job.ch

Impressum
 Herausgeber: LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst, Bern
 Illustrationen: Jürg Kühni, Burgdorf
 Grafik: Alex Kühni, Bern
 Konzept und Text: LID
 Druck: Vögel AG, Langnau

Arbeitsblätter als PDF und Lösungen auf www.lid.ch/schulen/ ➔ Schulposter

Dieses Poster ist erhältlich bei LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst Weststrasse 10, 3000 Bern 6 Tel. 031 359 59 77, Fax 031 359 59 79 E-Mail: info@lid.ch, Internet: LID.CH



Weitere Poster mit Arbeitsblättern aus dieser Serie



LANDWIRTSCHAFTLICHER INFORMATIONSDIENST WESTSTRASSE 10 · POSTFACH · CH-3000 BERN 6 · TELEFON 031 359 59 77 TELEFAX 031 359 59 79 · WWW.LID.CH · INFO@LID.CH

Willkommen auf dem Bauernhof

Schafland Schweiz



Die Posterserie «so produzieren die Schweizer Bauern» mit Arbeitsblättern für die Mittelstufe

Schafallerlei

Schäfchen zählen

Treffen sich zwei Schäfer an einer Kreuzung. Meint Schäfer Heinz zu Schäfer Max: «Gib mir eines deiner Schafe ab, so haben wir beide gleich viele Schafe.» Darauf entgegnet Schäfer Max: «Nee, gib lieber du mir eines von deinen Schafen, dann habe ich nämlich genau doppelt so viele wie du!» Wie viele Schafe hat nun Schäfer Heinz, wie viele Max?

Schafsprichworte

Ordne die Sprichwörter ihrer Bedeutung zu. Verbinde die passenden Paare mit einer Linie.

Sprichworte

1. Der Wolf im Schafspelz.
2. Ein schwarzes Schaf.
3. Ungeschoren davon kommen.
4. Wer sich zum Schaf macht, wird vom Wolf gefressen.
5. Das verlorene Schaf kehrt zur Herde zurück.
6. Ein räudiges Schaf steckt die ganze Herde an.

Bedeutung

- A. Nach langer Zeit zu seinem Ursprung zurück kommen.
- B. Aus einer schlimmen Lage ohne Schaden davon kommen.
- C. Wer sich selber klein und unbedeutend macht, unterliegt den Selbstsicheren und Starken.
- D. In seiner Umgebung negativ auffallen.
- E. Ein Unruhestifter kann eine ganze Gruppe auf den falschen Weg bringen.
- F. Etwas Gefährliches verbirgt sich hinter etwas scheinbar Harmlosem.



Schafe

Wolle, Milch, Fleisch und Landschaftspflege

Seit mehr als 8000 Jahren halten die Menschen Schafe. Zusammen mit Ziegen sind Schafe die Nutztiere, die am längsten im Dienst der Menschen stehen. Als erste kamen die Menschen im Vorderen Orient auf den Geschmack von Fleisch und Milch von Schafen. Wie wichtig Schafe in früheren Zeiten waren, zeigt sich zum Beispiel in den heiligen Schriften verschiedener Religionen. Schafe und Ziegen wurden als wertvolles Opfer den Gottheiten geweiht.

Jedem Bauern sein Schaf

In der Schweiz gibt es seit knapp 7000 Jahren Schafe. Ihre Blütezeiten waren hierzulande bis Mitte des 20. Jahrhunderts. Fast jeder Bauer hielt ein paar Schafe. Riesige Wanderherden zogen im Winter durch das ganze Land. Dann begannen Baumwolle und synthetische Fasern und veränderte Wohn-, Freizeit- und Essgewohnheiten die einstmals heiss begehrte Schafwolle und das Schaffleisch zu verdrängen.

Zurzeit erlebt das Schaf eine kleine Renaissance: Mit seinem unkomplizierten Fressverhalten hilft es Flächen im Berggebiet von Büschen und Bäumen frei halten. So tragen Schafe viel zur Erhaltung unseres beliebten Landschaftsbildes bei. Auch Käse aus Schafmilch sowie das Fleisch werden bei den Konsumenten zunehmend beliebter. Gut 400'000 Schafe leben heute in der Schweiz. Das sind fast genauso viele wie vor 150 Jahren. Während in der Mitte des 19. Jahrhunderts ein Schafhalter knapp 5 Tiere besass, zählt heute eine durchschnittliche Herde mehr als 40 Tiere.

Schafe geben uns...

Gigot und Lammrücken

Fleisch ist das wichtigste Produkt der inländischen Schafhaltung. Schweizer essen pro Jahr etwa 2 Kilogramm Lammfleisch. In Australien zum Beispiel ist der Pro-Kopf-Konsum 20-mal höher.

Nährhafte Milch

Schafmilch hat es in sich: Sie weist im Vergleich zur Kuhmilch einen wesentlich höheren Energie-, Fett- und Mineralstoffgehalt auf. Schafmilch wird von vielen Leuten besser vertragen als Kuhmilch.

Feta und Biokäse

Etwas drei Viertel der anfallenden Milchmenge wird zu Käse verarbeitet. Eine bekannte Spezialität aus Schafmilch ist der Schaf-Feta.

Socken, Pullover und Isolationsmaterial

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war Schafwolle ein begehrtes Produkt. Danach wurde sie von Baumwolle und später von synthetischen Fasern verdrängt. Die in der Schweiz anfallende Schafwolle wird meist zu Isolationsmaterial und zu Heimtextilien (Matratzen, Duvelts) verarbeitet.

Schutz vor Verbuschung

Schafe eignen sich sehr gut, um steile Weiden, die von Kühen nicht beweidet werden können, vor Verbuschung zu schützen.

Gesundheit und Wellness

In der Schafmilch sind Linolsäuren enthalten. Diese sollen eine krebsvorbeugende Wirkung haben und den Fettanteil im Körper reduzieren. Aus Schafmilch werden zum Beispiel auch Body Lotions hergestellt.



Schafzassen im Überblick

Bei den Schafzassen unterscheidet man je nach Nutzen zwei Typen: Milch- und Fleischschafe. Die Milchschafe liefern den Rohstoff für den schmackhaften Schafkäse. Anders als etwa in Griechenland spielen in der Schweiz Milchschafe aber eine untergeordnete Rolle. Bei uns werden die meisten Schafe wegen ihres Fleisches gehalten.



Das **Weisse Alpenschaf** ist in der Schweiz am meisten verbreitet. Über 40 Prozent aller im Herdebuch erfassten Schafe gehören zu dieser Rasse. Mit Einkreuzen von Merinoland- und Ile-France-Schafen wurden Woll- und Fleischleistungen lokaler Rassen verbessert. Das Alpenschaf ist bestens an die Bedingungen in der Schweiz angepasst und liefert vorzügliches Fleisch.

Das **Schwarzbraune Bergschaf** ist original schweizerisch und wurde bereits im 14. Jahrhundert erwähnt. Es wurde ursprünglich in den Kantonen Freiburg, Bern und Jura aus alten Landrassen gezüchtet. Am schwarz oder braun behaarten Kopf und an den Beinen wächst keine Wolle. Ungefähr jedes zehnte Schweizer Schaf gehört zu dieser Rasse. Schwarzbraune Bergschafe sind sehr robust und berggängig.

Das **Braunköpfige Fleischschaf** entstand aus Kreuzungen von englischen Oxfordschafen, deutschen Schwarzköpfigen Fleischschafen und einheimischen Landrassen. Etwa 10 Prozent der Schweizer Schafe gehören zu dieser Rasse.

Das **Walliser Schwarznasenschaf** ist, wie der Name schon verrät, im Kanton Wallis beheimatet. Etwa jedes achte Schaf in der Schweiz ist ein Walliser Schwarznasenschaf. Typisch sind die spiralförmigen Hörner und die schwarzen Färbungen. Das Walliser Schwarznasenschaf hat sich optimal an die harten Lebensbedingungen im Gebirge angepasst.

Das **Charolais Suisse** ist eine Kreuzung zwischen dem französischen Charolais und dem einheimischen Weissen Alpenschaf. Besondere Merkmale sind die kurze, feine Wolle und der meist nackte Kopf. Anders als die anderen Schweizer Schafzassen ist das Charolais Suisse nicht für ein Leben in den Bergen geschaffen.

Bedrohte Schafzassen

Damit eine Terrasse längerfristig überleben kann, braucht es mindestens 1000 weibliche Zuchttiere. Bei einigen traditionellen Schweizer Schafzassen ist dieser Bestand nicht mehr gegeben. Um diese Rassen kümmert sich die Schweizerische Stiftung Pro Specie Rara. Dank diesem Engagement sind heute einige der ehemals stark gefährdeten Rassen auf dem Weg der Genesung.



Bündner Oberländer Schaf

Diese Schafzasse hat noch einiges mit dem Urschaf, dem steinzeitlichen Torschaf, gemeinsam. Die Tiere sind eher klein, haben feine Glieder und sind äusserst widerstandsfähig gegenüber extremen klimatischen Bedingungen. Sie sind eher scheu und lieben ungewohnte Gelände. Besonders geschätzt wird ihre Wolle, da sie sich sehr gut zum Filzen eignet.

Engadiner Schaf

Das Engadiner Schaf ist an seinem markanten Kopf und den hängenden Ohren zu erkennen. Im Durchschnitt bekommt ein Mutterschaf pro Jahr drei Lämmer, das ist absoluter Rekord unter den Schweizer Schafzassen.

Spiegelschaf

Das Spiegelschaf sieht aus, als ob es eine schwarze Brille tragen würde. Auch seine Ohrenspitzen und die Mundpartie sind dunkel gefärbt. Je älter die Tiere werden, umso mehr verblasen diese typischen Merkmale. Seinen Namen hat dieses Schaf wegen seiner wolffreien, glatten Stirn. Auch am Bauch und an den Beinen trägt es keine Wolle. Die Rasse stammt ursprünglich aus dem Prättigau.

Walliser Landschaf

Das Walliser Landschaf wird auch Roux du Valais genannt. Das genügsame Schaf liebt das Leben auf der Alp und fühlt sich in einer grossen Herde richtig wohl. Es stellt geringe Ansprüche an die Fütterung. Seine Wolle soll besonders warm geben und bei Gelenk- und Rheumaerkrankungen Linderung verschaffen.